

Gusen und der späte Kampf gegen das Vergessen

Vor 80 Jahren wurde das Konzentrationslager befreit. Es galt lange als vergessen. Nun entsteht dort eine Gedenkstätte, die auch Ort des Alltags sein soll. Was darüber hinaus noch geplant ist.

ANNA BOSCHNER

LANGENSTEIN. Rückblickend erscheint es kaum fassbar: Rund um das ehemalige Krematorium des einstigen Konzentrationslagers Gusen stehen heute Wohnhäuser. Das Haus, wo die SS einst Häftlinge folterte und umbrachte, ist eine Privativilla mit Sonnenterrassen und Pool im Garten.

Bis jetzt gab es keine größere Gedenkstätte. Bisher erinnerte nur ein kleines, 1965 fertiggestelltes Memorial an die Ereignisse. Das soll sich nun ändern. Am Montag präsentierte das Mauthausen Memorial gemeinsam mit Vertretern der Bundesregierung, wie die Gedenkstätte künftig aussehen soll.

Zwischen Wohnhäusern, Gartenzäunen und einem ehemaligen Krematorium soll nun ein Ort entstehen, der Erinnerung und Alltag nicht trennt, sondern bewusst nebeneinander bestehen lässt. Eineinhalb Jahre lang sei man dafür an „einem Tisch gesessen“, sagt Christian Aufreiter, Bürgermeister der oberösterreichischen Gemeinde Langenstein. Dort, nur wenige Kilometer östlich von Linz, lagen die drei Lager, die unter dem Namen „KZ Gusen“ als Außenlager des KZ Mauthausen genutzt wurden. Dem nun vorgestellten „Masterplan“ ging ein Bürgerbeteiligungsprozess voraus – an dem auch Opferverbände und die Nachbarschaft der Gedenkstätte teilnahmen. „Alle durften mitreden, von 16-Jährigen bis zum 90-Jährigen. Es ist nicht einfach über die Gemeinden drübergefahren worden“, sagt der Ortschef.

Es seien einige Vorschläge aus der Bevölkerung gekommen, betont auch Barbara Glück, Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Der Wunsch sei gewesen, einen Ort zu schaffen, den Anwohnerinnen und Anwohner auch im Alltag erleben könnten. So hätten sich einige Nachbarn eine Grünanlage als Teil des Gedenkortes gewünscht. „Eine



Am 5. Mai 1945 wurden die überlebenden Häftlinge von amerikanischen Truppen befreit.

ältere Frau wollte einen Bereich, in dem man sich hinsetzen kann.“

Der Prozess der Beteiligung soll weitergeführt werden. Verantwortlich für die Neugestaltung zeichnet ein Beitrag des Wiener Architekturbüros Querkraft Architekten in Zusammenarbeit mit Kieran Fraser Landscape Design und dem Künstler

„Die Neugestaltung der Gedenkstätte ist ein wichtiger Gegenpol.“

Guy Dockendorf, Präsident des int. Mauthausen-Komitees

ler Peter Sandbichler. In Langenstein ist ein neues Ankunftsgebäude aus Sichtbeton geplant, ein geführter „Weg der Erinnerung“ entlang der baulichen Überreste und ein „Freiraum“, der „im Kontrast zu den hohen Mauern des Gedenkortes“ stehen soll. Das Projekt lässt einen „Weg der Erinnerung“ entstehen, von der Ankunftsstelle bis hin zum ehemaligen „Schotterbrecher“, wo die Besucher in den „Freiraum entlassen werden“, wie die

Planer erklärten. Zentrale Elemente sind die Ankunftsgebäude bei den ehemaligen SS-Baracken, der „Raum der Stille“ als filigrane Skulptur, die Landschaftsinterventionen und das künstlerische Konzept, das inhaltlich Bezug auf die Spuren der ehemaligen Schleppbahn andeutet. Die Planer wollen Teile der historischen Überreste sichtbar machen, sich aber auf das Wesentliche konzentrieren, teilten sie am Montag mit. Das Ziel sei, eine „begehbare Erinnerungslandschaft“ zu schaffen. Der Bau soll 2027 beginnen und sechs Jahre dauern.

Das Konzentrationslager Gusen umfasst drei Lagersysteme, dort sind bis 1945 etwa 71.000 Menschen gefangen gewesen, die Hälfte davon dürfte dabei ums Leben gekommen sein. Die Häftlinge in den Lagern mussten Zwangsarbeit leisten – in der Rüstungsindustrie und in Steinbrüchen. Ein Zug, die Schleppbahn, brachte sie aus den Lagern zu den Anlagen in St. Georgen – darunter das „Werk Bergkristall“, ein von der SS unter strengster Geheimhaltung

eingerrichtetes unterirdisches Flugzeugwerk. Diese Zugverbindung soll ebenfalls wieder sichtbar gemacht werden. Der Künstler Peter Sandbichler hat deshalb geplant, die Schienen der „Schleppbahn“ abstrakt nachzustellen – mit einem Raster auf dem Boden und Skulpturen an den Erinnerungsorten. In St. Georgen an der Gusen wird diese semantische Linie fortgeführt: Der Künstler zeichnet dort die Struktur des ehemaligen Bergkristallstollens durch ein Wegesystem nach. Bei der Präsentation der Pläne zur Gedenkstätte Gusen hat auch Guy Dockendorf aus Luxemburg gesprochen. Er ist Präsident des internationalen Mauthausen-Komitees und vertrat im Bürgerbeteiligungsprozess die Interessen der Opfer und Angehörigen. Der weißbärtige Mann betonte, dass die Gefahr bestehe, dass der „Naziterror vergessen“ und die „Erinnerungskultur zertrampelt“ wird – von antisemitischen Beiträgen in sozialen Medien und den Aussagen mancher Politiker. „Die Neugestaltung der Gedenkstätte ist ein wichtiger Gegenpol“.



KRITIKRAX

Die ÖGK rechnet schon wieder mit einem höheren Defizit. Da ist es wie in einer Geisterbahn: Da wartet auch hinter jeder Kurve ein neuer Schrecken.

Nach Freispruch wieder in Haft

WIEN. Zwei Burschen, die erst kürzlich im Fall eines angeblichen Missbrauchs einer Zwölfjährigen rechtskräftig freigesprochen worden sind, sitzen seit verganginem Wochenende in der Justizanstalt (JA) Wien-Josefstadt in U-Haft. Sie sollen in einer Garage in Wien einen Raubüberfall begangen haben, bestätigte Mirsad Musliu, der Anwalt des Jüngeren – er ist 17. Auf die Spur der beiden dürfte man aufgrund von DNA-Spuren am Tatort gekommen sein.

SN, APA

Vogelgrippe-Fall in Geflügelbetrieb

BURGENLAND. In einem Betrieb im Burgenland ist am Montag der erste Vogelgrippe-Fall bei gehaltenen Vögeln in diesem Jahr nachgewiesen worden. Bei mehreren verendeten Tieren, die in der Kleinhaltung im Bezirk Neusiedl am See gefunden worden waren, wurde der Geflügelpest-Erreger HPAI H5N1 bestätigt. Rund um den Betrieb wird im Radius von drei Kilometern eine Schutzzone eingerichtet, in der alle Geflügelhaltungen klinisch untersucht und gegebenenfalls beprobt werden. Das Gebiet im Umkreis von zehn Kilometern wird zur Überwachungszone, in der Stichprobenartig kontrolliert wird. Zuletzt war die Vogelgrippe ausschließlich bei Wildvögeln, vorwiegend bei Schwänen, nachgewiesen worden.

SN, APA

Tote Patientin: „Keinen Anhaltspunkt für Fehler“

LINZ. Beim Tod einer Patientin, die im Oktober mit einem Aorteneinriss ins Krankenhaus Rohrbach gekommen war und von einigen Spitälern aus Kapazitätsgründen abgewiesen wurde, gebe es „keinen Anhaltspunkt für einen Fehler auf Ebene der handelnden Ärztinnen und Ärzte oder des Pflegepersonals“, teilte die Oberösterreichische

Geschäftsführer tritt zurück

Gesundheitsholding (OÖG) nach einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am Montag mit. Eine Expertenkommission hatte die Abläufe rund um den Tod der Frau untersucht.

Vor der Sitzung kündigte der Vorsitzende der OÖG-Geschäftsführung, Franz Harnoncourt, an, zu-

rückzutreten. Harnoncourt, dessen Vertrag eigentlich noch bis 2029 läuft, werde noch so lange seine Funktion ausüben, bis eine Nachfolge gefunden und eine Übergabe sichergestellt sei.

Der Aufsichtsrat berichtete, die Patientin sei an einer „sehr seltenen, schicksalhaften Erkrankung“ gestorben. „Ohne Zweifel hat der Geschehensablauf aber gezeigt, dass es notwendig ist, Schnittstellen sowie Kommunikationsabläufe – sowohl unternehmensintern als auch träger- und länderübergreifend – kritisch zu hinterfragen und laufend zu verbessern.“ So soll die Checkliste mit präzisen Abläufen und Telefonkontakten für die Notaufnahmen der Regionalspitäler verbessert und ein Notfallhubschrauber, der 24 Stunden und sieben Tage einsatzbereit ist, in Oberösterreich etabliert werden.

SN, APA

Fast 400.000 Schmuggelzigaretten

Schmuck, Drogen und Bargeld: Tausende Aufgriffe allein im Sommer.

WIEN. Im Sommer versuchen Reisende, alles Mögliche am Zoll vorbeizuschmuggeln, das hat die Statistik des Finanzministeriums neuerlich gezeigt. Beamte des Zollamts Ost, das auch für den Flughafen Wien zuständig ist, kontrollierten von Juli bis September 8352 Personen, dabei kam es zu 1349 Feststellungen. Im sogenannten „mobilen Bereich“ – Kontrollen, die im Bundesgebiet stattfinden – kam es zu 372 Überprüfungen.

Der Schwerpunkt lag erneut im Bereich der Tabakwaren: Das Zollamt stellte 391.122 geschmuggelte Zigaretten, 137 Kilogramm Wasserpfeifentabak, neun Kilogramm Rolltabak und mehr als 600 Stück Tabakprodukte zum Erhitzen sicher. Sie fanden darüber hinaus 518 Stück nicht deklarierte E-Zigaretten



Im Sommer kam es zu mehr als 8000 Kontrollen am Flughafen.

und Liquids. Zudem stießen sie auf 117,95 Kilogramm Cannabis. Bei 15 Aufgriffen registrierten Beamte auch Bargeld mit einem Gesamtbe-

trag von 386.966 Euro. Im Kampf gegen Schmuggel fokussierten sich die Beamten auch auf nicht richtig ausgewiesene Luxuswaren. Hier gelangen 332 Schmuckaufgriffe, die insgesamt 1,69 Millionen Euro wert sind. Der illegale Import von Arzneimitteln blieb ebenso ein Thema: In zehn Fällen wurden 2,9 Kilogramm sowie 25.014 Stück Medikamente beschlagnahmt.

Auch im Bereich des Artenschutzes gab es skurrile Aufgriffe. Neben den 18 lebenden Tieren und Korallen konnten 1,85 Kilogramm geschützter Materialien sichergestellt werden. Darüber hinaus fanden die Zollfahnder bei 273 Aufgriffen 2,2 Tonnen tierische Produkte – darunter 757 Kilogramm Fleisch, 827 Kilogramm Milchprodukte und 570 Kilogramm Honig. Bei 293 Aufgriffen im Pflanzenbereich wurden zudem mehr als 2,6 Tonnen sichergestellt.

SN, APA